Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 22

Illustration: "...Nüt schlimms, nume nervös - s hät halt efang zvill Mensche ume!"
Autor: Giovannetti, Pericle Luigi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„ . . . nüt schlimms, nume nervös — s hät halt efang zvill Mensche ume!"

Allerhand Anekdoten

Das Pfingstgeschenk

Zwischen dem Librettisten Puccinis, Luigi Illica, und seinem Verleger, Giulio Riccordi, war einmal ein heftiger Streit entstanden. Nun pflegte Riccordi alljährlich zu Pfingsten an Illica einen großen Zuckerstriezel zu schicken und schwankte nun, ob er auch diesmal seiner Gewohnheit treu bleiben sollte. Er entschloß sich für ein Kompromiß, sandte zwar, wie gewohnt, den Zuckerstriezel an Illica, ließ aber ein Telegramm folgen: ‹Striezel irrtümlich abgesandt, Riccordi.› Umgehend traf die telegrafische Antwort ein: ‹Striezel irrtümlich aufgegessen, Illica.›

Echter Adenauer

Der Deutsche Journalistenverband hatte, wie alljährlich, auch heuer Bundeskanzler Dr. Adenauer zu seiner Jahresversammlung in den Bonner ‹Bürgerverein› geladen. Guter Laune saß der alte Herr unter den Journalisten, als ihn der Bonner Korrespondent einer ausländischen Zeitung ziemlich forsch um ein Sonderinterview für den nächsten Tag ersuchte, es sollte etwas Sensationelles, ein ‹echter Adenauer› sein. Darauf sagte der Bundeskanzler: «Ich jebe es Ihnen, zu fünfzig Prozent jelogen, dann verdienen Sie nochmals was am Dementi.»

Extravaganz

Jüngst unterhielt sich ein Norweger mit einem Freund aus den USA. «Wie schön muß es sein», sagte er, «in einem Lande zu leben, wo es keine Klassenunterschiede und keine Titel gibt.» – «Aber hören Sie», erwiderte darauf erstaunt der Amerikaner, «so viel ich weiß ist es in Norwegen nicht viel anders. Angeblich benützt doch Ihr Premierminister nicht einmal ein Auto, wenn er ins Amt fährt, sondern die Straßenbahn.» «Das stimmt», gab der Norweger zu. «Die anderen Minister machen es ebenso. Nur unser Verteidigungsminister, das ist ein extravaganter Mensch, der muß immer eine Ausnahme haben. Der fährt auf seinem Velo ins Amt.»

Umschulung

Der Sizilianer Pietro war längere Zeit im Gefängnis gesessen, weil er jemanden ausgeraubt hatte. Im Dorfe erzählte man sich, daß er als ein anderer Mensch herausgekommen sei. «Hat er sich wirklich gebessert?» «Und ob. Pietro ist wie umgewandelt. Wenn er jetzt einem Fremden auf einem einsamen Weg begegnet, sagt er mit vollendeter Höflichkeit: ‹Würden Sie die Güte haben, etwas Geld einem armen Mann zu geben, dessen einziger Besitz diese geladene Pistole ist?›»

Begegnung zwischen Tonkünstlern

Paul Hindemith fuhr von Genf nach Lausanne. Sein Gegenüber bemühte sich um eine Unterhaltung, stellte sich vor und gab als Beruf ‹Tonkünstler› an. Hindemith, erfreut, einen Kollegen zu treffen, erkundigte sich nach dem Instrument, das der Herr spiele. Darauf sagte der ‹Tonkünstler›: «Sie haben mich mißverstanden, ich habe eine Keramikfabrik. Was sind Sie denn von Beruf?» Hindemith antwortete lächelnd: «Akkordarbeiter.» TR